Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1893.

Zweiter Band.

München
Verlag der K. Akademie
1894.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 2. December 1893.

Das correspondirende Mitglied, Herr Unger in Würzburg, hatte folgenden Vortrag eingesendet, dessen Aufnahme in die Sitzungsberichte beschlossen wurde.

„Die Tagdata des Josephos."

In der Geschichte des Judenkrieges von 66—73 nach Chr. (*περὶ τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου*) gibt Josephos eine grosse Zahl von Tagdaten und wendet zur Bezeichnung der Monate die makedonischen Namen an; dasselbe thut er in seinem späteren Werke, der jüdischen Geschichte (*ἀρχαιολογία Ἰουδαϊκή*), verbindet aber dort mit den makedonischen Monatsnamen die entsprechenden jüdischen und gibt desswegen auch überall (was er im 'Judenkrieg' nirgends thut) ausdrücklich an, dass die ersteren makedonisch sind. Scaliger bezog diese, obgleich die Tagnummer beider Kalender des Josephos überall die gleiche ist, auf das in der Kaiserzeit eingeführte, den syrischen Christen noch heute geläufige syromakedonische Sonnenjahr, welches sich von dem julianischen nur in der Benennung der Monate

unterscheidet[1]); ihm folgten bloss Baronius und Usserius, die anderen huldigten der Ansicht des Petavius, dass die makedonischen Monatsnamen des Josephos lediglich eine auf das Verständniss seiner meisten Leser berechnete Uebersetzung der jüdischen liefern, seine Tagdata also auf dem Mond-, nicht Sonnenjahr beruhen. Betreffs der 'jüdischen Geschichte' trifft diese Ansicht, da die dortigen Tagdata jüdischen, auch uns zu Gebote stehenden Quellen, den Büchern des Alten Testaments entlehnt sind, ohne Zweifel das Richtige und das Postulat, dass die syromakedonischen Data des 'Judenkriegs' dieselbe Bedeutung haben wie die des andern Werkes, liegt auf der Hand; Bedenken macht aber der Umstand, dass das einzige Datum desselben, welches sich an der Hand der heidnischen Geschichtschreiber prüfen lässt, zu dieser Auffassung nicht stimmt: der 3. Apellaios, welcher bell. jud. 4, 11, 4 als Todestag des Kaisers Vitellius bezeichnet wird, entsprach als 3. Kislev genommen im J. 69 dem 6. (oder 7.) Dezember, aber nach Tacitus, Dio Cassius und überhaupt nach allen vorhandenen Zeugnissen, ja auch nach Josephos selbst ist er auf einen der 4 Tage 20.—23. Dezember zu setzen. Dieser Schwierigkeit begegnete Norisius mit dem Hinweis auf den Sonnenjahrkalender von Tyros, in welchem

---

1) Zur Zeit des Josephos entsprachen, wie aus seinen Gleichungen hervorgeht, die syromakedonischen Monate den jüdischen (und im Groben auch den römischen) in folgender Weise:

1. Dios	8. Marcheshvan(Nov.)	7. Artemisios	2. Jjar (Mai)
2. Apellaios	9. Kislev (Dezbr.)	8. Daisios	3. Sivan (Juni)
3. Audynaios	10. Tebeth (Januar)	9. Panemos	4. Thammuz(Juli)
4. Peritios	11. Shebat (Februar)	10. Loos	5. Ab (August)
5. Dystros	12. Adar (März)	11. Gorpiaios	6. Elul (Septbr.)
6. Xanthikos	1. Nisan (April)	12. Hyperberetaios	7. Thishri (Okt.).

In früherer Zeit waren sie um 1 Monat eher eingetroffen (Dios = Thishri, Oktober), in späterer wurde der Hyperberetaios zum ersten Monat erhoben.

der 3. Apellaios auf den 20. Dezember und damit gerade auf den Tag traf, auf welchen der älteste und beste Zeuge, Tacitus, hinzuführen schien; seine Ansicht fand allgemeinen Beifall, freilich die Frage, wie sich die Zurückführung dieses einen Datums auf das tyrische Sonnenjahr mit der von Norisius, Ideler und überhaupt den Meisten festgehaltenen Ableitung der anderen Data aus dem jüdischen Mondjahr verträgt, blieb eine offene: zunächst konnte man folgern, dass noch mehr Data des 'Judenkriegs' je nach ihrer Quelle sei es demselben Kalender wie jener 3. Apellaios oder auch einem dritten, vierten entnommen sein können; dieser Vorstellung folgt Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi (1890) I 633 in der principiellen Behandlung unserer Frage, während er in der Anwendung auf die einzelnen Fälle der Ansicht von Norisius und Ideler treu bleibt. Eigentlich aber sollte man erwarten, dass im 'Judenkrieg' überall ein und derselbe Kalender zu Grund gelegt sei, und in diesem Sinne führt Niese, zur Chronologie des Josephos, Hermes (1893) XVIII 194 ff. den Gedanken aus, dies sei der tyrische[1]) gewesen, welcher damals vermuthlich im ganzen Süden der Provinz Syrien geherrscht habe; einige Data muss indess auch er mit Petavius, Norisius u. a. als ursprünglich jüdische anerkennen. Auch Scaliger's Ansicht über die Tagdata des 'Judenkriegs' hat wieder Anhänger gefunden: von vielen neueren Historikern in der Reduction derselben stillschweigend anerkannt, ist sie von Otto Adalb. Hoffmann, de imperatoris Titi temporibus recte definiendis, Marburg 1883 (Strassburger Dissertation) ausführlich vertheidigt worden.

1) Zeit seiner Monatsanfänge: 19. Oktober Hyperberetaios, 18. November Dios, 18. Dezember Apellaios, 17. Januar Audynaios, 16. Februar Peritios, 18. März Dystros, 18. April Xanthikos, 19. Mai Artemisios, 19. Juni Daisios, 20. Juli Panemos, 20. August Loos, 19. September Gorpiaios. Die 5 ersten und die 2 letzten Monate halten 30, die anderen 31 Tage.

Was im Nachstehenden erwiesen werden soll, ist Folgendes. Vitellius wurde nicht am 20., sondern am 21. Dezember 69 ermordet (Cap. I). Damit entfällt jeder Grund, manche oder gar die meisten Data des Judenkriegs auf den Kalender von Tyros zurückzuführen. Die makedonischen Tagdata der Judengeschichte treffen im Sinne des Josephos wirklich auf den syromakedonischen Kalender zu, welchen er, die Monatsnamen ausgenommen, für vollständig mit dem jüdischen Mondjahrkalender identisch hält (Cap. II). So sind auch die Data seines Judenkrieges aufzufassen: alle einer Prüfung fähigen, den erwähnten 3. Apellaios ausgenommen, erweisen sich als jüdische Kalenderdata mit makedonischen Monatsnamen (Cap. III). Jene einzige Ausnahme ist daher für einen Textfehler zu halten; die dem 21. Dezember 69 entsprechende Tagnummer lässt sich mittelst einer nichts weniger als gewaltsamen Aenderung herstellen (Cap. IV).

I. Der Todestag des Vitellius.

Die Ermordung des Vitellius setzt Tillemont zwischen den 19.—23., Peter auf den 21. oder 22. Dezember, jenen Tag wählt Merivale, diesen Max Publ, de Othone et Vitellio imperatoribus quaestiones duo, Halle 1883 (Dissertation); für den 20. Dezember entscheiden sich nur diejenigen, welche den 3. Apellaios des Josephos aus dem Kalender von Tyros zu erklären suchen: Norisius, Ideler, Knaake Zeitschrift für luther. Theologie 1871 S. 244, Chambalu im Philolog. Anzeiger (1886) XVI 553, Schürer, Niese; sie halten sich bloss an Tacitus, beachten aber keineswegs alle Angaben desselben. Erschöpfend und zugleich zutreffend ist die Frage überhaupt nirgends behandelt.

1. Aus dem, was Tacitus über die Unternehmungen des von Umbrien her gegen Rom vorrückenden Flavianerheeres und über die gleichzeitigen Vorgänge in Rom erzählt, ist

zunächst so viel zu entnehmen, dass die Eroberung der Stadt und die Tödtung des Vitellius an einem der nächsten Tage nach dem 19. Dezember geschehen ist. Einen bestimmten Aufschluss gibt aber sein Bericht über die Ereignisse auf einem Nebenschauplatz. Nachdem er die städtischen Vorgänge des 18. und 19. Dezember erzählt hat, schreibt er hist. 3, 76: iisdem diebus L. Vitellius (der Bruder des Kaisers) positis apud Feroniam castris excidio Tarracinae imminebat; am 18. und 19. Dezember war also Tarracina noch in der Hand des Claudius Julianus und Apollinaris, welche sich mit der Flotte und den Gladiatoren für Vespasian erklärt hatten, aber trotz der Nähe des L. Vitellius sich wenig um Wachsamkeit und Mannszucht bemühten. Da kam ein Sclave zu diesem und erbot sich, die nicht besetzte Burg einer Heeresabtheilung in die Hand zu spielen: in tiefer Nacht (multa nocte, hist. 3, 77) führte er die leicht bepackten Cohorten auf die Höhen zu Häupten der Feinde, von wo sie dann ‘zu einer Metzelei mehr als zum Kampf’ herabstürmten. Dies geschah also in der Nacht des 19./20. Dezember. Die Feinde, waffenlos oder erst nach den Waffen greifend, zum Theil gar erst aus dem Schlaf geweckt, wurden durch die Finsterniss, den Schreck, das Trompetenschmettern und Schlachtgeschrei vollständig ausser Fassung gebracht, einige Gladiatoren suchten vergeblich Widerstand zu leisten, die übrige Menge stürzte zu den Schiffen. Der Ueberfall ist also, nach quosdam somno excitos und tenebris zu schliessen, in der Frühe des 20. Dezember, vielleicht zur Aufstehenszeit, Beginn der vierten Nachtwache, um 5¼ Uhr geschehen. Zu den Schiffen flüchteten auch viele Landleute, die Vitellianer metzelten ohne Unterschied alle Personen nieder, auf welche sie stiessen. Apollinaris entkam mit 6 Schiffen, die übrigen wurden theils weggenommen, theils von der Last der Flüchtlinge in die Tiefe gezogen. Julianus ward in das Heerlager gebracht und auf Befehl des L. Vitellius hingerichtet; dann schickte dieser

einen Boten zum Kaiser mit der Siegesnachricht und der Anfrage, ob er gleich nach Rom ziehen oder die Unterwerfung Campaniens durchführen solle. Das Heiligthum der Feronia lag an der Strasse nach Rom (der Appia), von Tarracina war es 3 mil. pass. entfernt (Horat. sat. 1, 5, 25); der Aufbruch des Heeres von da hätte also frühestens um $6^1/_2$ Uhr bewerkstelligt werden können. Nun fügt Tacitus der Meldung von der Botensendung die Bemerkung hinzu: 'Dies war ein Glück für die Flavianer, aber auch für den Staat: denn wenn das zäh entschlossene, jetzt auch siegestrunkene und von einem so thatkräftigen Führer befehligte Heer nach Rom geeilt wäre, würde die Entscheidung zweifelhaft gewesen und nicht ohne Schädigung der Stadt herbeigeführt worden sein.' Er setzt also voraus, dass L. Vitellius mit seinem Heer noch zu rechter Zeit, d. i. vor Eroberung der Stadt und bei Lebzeiten des Kaisers hätte in Rom eintreffen können. Dieser wurde am Spätnachmittag ermordet, hist. 3, 82, 6 Vitelliani ad serum usque diem subeuntes arcebant; 83, 3 ni statim recipiantur, noctem in armis agendam; 85, 1 Vitellius capta urbe Aventinum in domum uxoris defertur . . . dein . . . in Palatium regreditur; 86, 4 (nach seinem Tod) praecipiti in occasum die . . . ob pavorem magistratuum . . . vocari senatus non potuit. Die Sonne ging um 4 Uhr 26 Min. unter, um 4 Uhr spätestens mag der Kaiser ermordet, um 3 Uhr spätestens die Stadt eingenommen worden sein; dass ein ganzes Heer die 12 Meilen Wegs[1]) vom Feroniaheiligthum bis Rom in acht ($6^1/_2$ Uhr früh bis $2^1/_2$ Uhr Nachm.) oder noch weniger Stunden zurückgelegt hätte, ist undenkbar; wäre es wenigstens von einem Theil denkbar, so würden die Soldaten

1) Nach dem Itinerarium Antonini (18 mil. pass. von Tarracina nach Appi forum, 10 von da nach Tres tabernae, dann 17 nach Aricia und 16 nach Rom, im Ganzen also 61 mil. pass. = $12^1/_5$ Meilen) wären es vom Feroniaheiligthum $11^3/_5$ Meilen; doch ergeben unsere Karten einige Miliarien mehr in der Luftlinie.

doch in völlig kampfunfähigem Zustand angekommen sein. Tacitus meint vielmehr, dass L. Vitellius und sein Heer am andern Tage, dem 21. Dezember, noch rechtzeitig hätte ankommen können.

Die Entfernungen in Betracht gezogen ergibt sich das gleiche Datum auch aus der Haupterzählung des Tacitus. Am 18. Dezember (hist. 3, 67, 3. 69, 4) besetzte Vespasians Bruder Flavius Sabinus mit seinem Anhang das Capitolium, zur Zeit des Schlafengehens (concubia nocte, hist. 3, 69, 6) umstellten dieses die Truppen des Kaisers, noch in der Nacht aber schlichen sich die Boten des Sabinus durch die Wachtposten, um die Heerführer seines Bruders aufzusuchen: Antonius Primus war mit den moesischen und pannonischen Legionen in Narnia angelangt, Mucianus mit den syrischen weiter entfernt. Am Lichttag des 19. Dezember wurde das Capitol berannt und schliesslich eingenommen, wobei das Jupiterheiligthum in Flammen aufging; dann hielt Vitellius noch Gericht über Sabinus und seine Genossen (hist. 3, 70—75). Antonius erhielt die Nachricht von der Belagerung des Capitols in Otriculum, wo er nach dem Aufbruch von Narnia ein paar Tage (festos Saturni[1]) dies, hist. 3, 78) unthätig zubrachte; er brach jetzt auf und kam auf der Flaminischen Strasse weiterziehend in tiefer Nacht (multo jam noctis, hist. 3, 78) nach Saxa rubra (auch Rubrae genannt); am andern Tag (hist. 3, 79) erreichte er Rom und eroberte es. Wäre die Nacht, in welcher er zu Rubrae Rast hielt, die des 19./20. Dezember gewesen, so müssten in der Zeit von der vorausgegangenen Nacht bis dahin zuerst die Boten des Sabinus $8^4/_5$ oder 9 Meilen von den Thoren Roms bis Otriculum und dann das Heer 7 oder $7^1/_4$ Meilen[2]) von da bis

1) Die Saturnalien dauerten vom 17. bis 23. Dezember.

2) Das Itin. Anton. gibt 24 m. p. von Rom bis Rostrata villa, von da 21 bis Otriculum; das Itin. Hierosolymitanum 9 m. p. nach

Rubrae zurückgelegt haben, was gegen alle Wahrscheinlichkeit ist. Der Tagmarsch eines römischen Heeres betrug im gewöhnlichen Schritt 4, im Eilschritt $4^4/_5$ Meilen, Vegetius de re milit. 1, 9 militari gradu XX m. p., pleno autem gradu, qui citatior est, XXIV m. p.; quicquid addideris, jam cursus est; so rechnet auch Diodor $166^2/_3$ Stadien d. i. 20 mil. pass. auf den gewöhnlichen Tagmarsch: die 3 Tagmärsche bei Diod. 12, 4 entsprechen den 500 Stadien bei Aristeides panathen. p. 250 Diod., die sechs bei Diod. 19, 37 den 1000 Stadien bei Plutarch Eumenes 15 und Polyainos 4, 6, 11; er selbst gibt 20, 41 für 3000 Stadien 18 Tagmärsche an[1]). Eine grössere Schnelle als die des Eilmarsches war durch die Maschinen, Lastwägen und bepackten Saumthiere, in unsrem Falle aber durch den Winter, die grosse Entfernung und die Rücksicht auf den bevorstehenden Kampf auch wohl der Eilmarsch ausgeschlossen. Einen $1^3/_4$ Tagmärsche erheischenden Weg konnte das Heer, auch wenn es bis 6 Stunden nach Sonnenuntergang marschirte, unmöglich zurücklegen, wenn es erst um die Mittagstunden aus-

---

Rubrae, 11 bis Ad vicesimum, dann 12 bis Aqua viva, endlich 12 bis Otriculum; Aurelius Victor Caes. 40, 23 ferme IX m. p. von Rom bis Saxa rubra.

1) Die nothwendig eingelegten Ruhetage hat er offenbar übergangen. Ein Tagmarsch heutiger Heere wird durchschnittlich auf 3 Meilen berechnet unter Voraussetzung eines Rasttages auf je drei Märsche, Seeck im Hermes VIII 154; Kaiser Napoleon (Leben Caesars II 56 d. Uebers.) rechnet 24 Kilometer = $3^1/_4$ Meilen auf den Tagmarsch der Legionen im J. 58 v. Chr. bei 6 Ruhe- und 28 Marschtagen; Göler (Caesars Bürgerkrieg II 141) täglich 5—6 Stunden Weges 'wie heutzutage' und 1 Rasttag auf 4 Tagmärsche. Bei den Uebungen der deutschen Truppen wird 1 Kilometer mit gewöhnlichem Schritt in 12, mit Eilschritt in 9 Minuten zurückgelegt. Vegetius a. a. O. spricht bloss von den Uebungen, welche dreimal in jedem Sommermonate gemacht werden sollen; die herkömmliche Deutung auf den Tagmarsch eines Heeres wird durch Diodors Angaben bestätigt. Vgl. Cap. III, 3 Anm.

gerückt war; früher aber lässt sich die Ankunft der Boten des Sabinus in Otriculum nicht wohl ansetzen. Das Wahrscheinliche ist vielmehr, dass diese am Abend oder in der Nacht des 19. Dezember eingetroffen waren und Antonius den Marsch am 20. Dezember in aller Frühe, etwa mit Beginn der vierten Nachtwache angetreten, Rom also am 21. Dezember erreicht hat. Der plötzlich eingetretene Regenguss (hibernus imber repente fusus, hist. 1, 69), welcher bis Tagesanbruch Blick und Gehör der Belagerer hemmte und dadurch das Entkommen der Boten aus dem Capitol erleichterte, musste andererseits auch ihre Eile hemmen und bis zur porta Flaminia, von welcher ab die 35—36 m. p. gerechnet sind, hatten sie ungefähr $^1/_4$ Meile zurückzulegen.

Bestätigt wird der 21. Dezember als Todestag des Vitellius durch die Worte, mit welchen Tacitus hist. 3, 78 von den Vorgängen in Rom und Tarracina zu den Unternehmungen des Antonius Primus übergeht: dum haec in partibus Vitellii geruntur, digressus Narnia Vespasiani exercitus festos Saturni dies Otriculi per otium agitabat. Der im Vorhergehenden zuletzt erzählte Vorgang ist die Absendung des Siegesboten aus dem Lager bei Tarracina, geschehen, wie wir oben sahen, am Morgen des 20. Dezember: zu dieser Zeit stand also Antonius noch unthätig in Otriculum. Daraus folgt wieder, dass er nach Saxa rubra in der Nacht des 20./21. Dezember gekommen und Vitellius am 21. getödtet worden ist.

2. Dio Cassius 65, 22 nebst seinem Ausschreiber Zonaras 11, 16 gibt dem Vitellius 54 Jahre 89 Tage Lebens- und 1 Jahr weniger 10 Tage Regierungsdauer. Von den zwei Geburtsdaten, welche Suetonius Vitell. 4 vorgefunden hat, dem 7. und 24. September 15 n. Ch., setzt er das spätere voraus: vom 24. September führen 89 Tage auf den 21. oder 22. Dezember als Todesdatum. Die Regierungszeit rechnet er offenbar von dem Tage, an welchem Vitellius

von seinen Truppen als Kaiser ausgerufen worden war; dies ist nach Tacitus am 2. Januar 69 geschehen, aber nach Suetonius, wie sich zeigen wird, am 1. Januar. In der Frühe dieses Tages hatten die zwei Legionen Obergermaniens die Standbilder des Kaisers Galba umgestürzt und den Fahneneid auf den Namen des römischen Senats und Volks geschworen (Tac. hist. 1, 55. Plut. Galba 22), den Vorschlag aber, Vitellius den Statthalter Niedergermaniens zum Kaiser auszurufen, nur ein Theil von ihnen gebilligt (Plutarch a. a. O.); sofort eilte einer von diesen, der Adlerträger der 4. Legion, nach Köln, traf dort Nachts[1]) bei Vitellius ein, der eben grosse Tafel hielt, und meldete ihm, was geschehen war (Tac. histor. 1, 56. Plut. a. a. O.). In der Berathung, welche dieser jetzt mit seinen Vertrauten hielt, wurde beschlossen, den unsicheren Lauf des Glücks in eine bestimmte Bahn zu lenken und einen Kaiser vorzuschlagen; Gesandte wurden zu den 4 Legionen Niedergermaniens und ihren Legaten geschickt mit der Meldung von der Empörung des obergermanischen Heeres: wolle man gegen dieses nicht zu Felde ziehen, so müsse ein Kaiser aufgestellt werden; einen solchen entgegenzunehmen sei leichter, als ihn erst zu suchen.[2]) Darauf erschien am nächsten Lichttag (postero die, Tac. h. 1, 57; *τῇ ὑστεραίᾳ*, Plut. a. a. O.) der Legat Fabius Valens mit den Reitern und Hülfstruppen der in der Nähe liegenden Legion, um Vitellius als Kaiser anzuerkennen; an demselben Tag huldigten ihm die Legionen der Provinz und am 3. Januar die obergermanischen. Nach Tacitus hat also Vitellius die Initiative ergriffen, indem er sich selbst vorschlug, und waren es nicht die römischen Soldaten, welche

1) Tacitus: nocte quae kal. Januarias secuta est; Plutarch: *νύκτωρ*. Aus Suetonius (vespere) geht hervor, dass der 1. Januar noch im Gange war.

2) So Tacitus; Plutarch bloss: *τοῦ δὲ λόγου διαπεσόντος εἰς τὸ στράτευμα πρῶτος Φάβιος Οὐάλης κτλ.*

ihn zuerst als Kaiser begrüssten, sondern ein Legat mit (nichtrömischen) Reitern und Fussvolk. Dagegen Suetonius Vitell. 8 schreibt: jam vespere (am 1. Jan.) subito a militibus e cubiculo raptus ita ut erat in veste domestica imperator est consalutatus circumlatusque (am 2. Jan.) per celeberrimos vicos; consentiente deinde (am 3. Jan.) etiam superioris provinciae exercitu etc.; hienach haben die bei Vitellius in Köln befindlichen Soldaten bei der Ankunft des Adlerträgers mit diesem aus eigenem Antrieb noch am 1. Januar jenen als Kaiser ausgerufen, ein Vorgang, welchen Tacitus oder sein Gewährsmann als zu unbedeutend übergangen hat. Einer solchen Darstellung scheint auch Dio gefolgt zu sein; er schreibt 64, 4: *οἱ ἐν ταῖς Γερμανίαις στρατιῶται — προστησάμενοι Ἄϋλον Οὐιτέλλιον ἐπανέστησαν.* Hat er dementsprechend die Regierungszeit des Vitellius mit dem 1. Januar begonnen, so glich diese einem fast vollständig abgelaufenen Kalenderjahr; die 10 Tage, welche zu einem ganzen Jahr fehlten, lassen als letzten Regierungstag den 21. Dezember übrig.

3. Josephos bell. 4, 11, 4 berechnet die Regierungsdauer des Vitellius vom Ende des Otho ab: *ἀποσφάττεται μῆνας ὀκτὼ κρατήσας καὶ ἡμέρας πέντε;* es fragt sich aber, ob er dieses an die Entscheidungsschlacht bei Betriacum oder an den Selbstmord des Otho oder an die Anerkennung des Vitellius in Rom angeknüpft hat, und über die Zeit der zwei ersten Ereignisse bestehen verschiedene Meinungen. Gewiss ist, dass sich Otho 2 Tage nach der Schlacht den Tod gegeben hat (Tac. hist. 2, 44. 45 und 49), beide Ereignisse aber in Rom am gleichen Tage bei den ludi Ceriales bekannt worden sind, an welchem dann auch Vitellius als Kaiser anerkannt wurde (Tac. hist. 2, 55). Die 95 Tage Regierungszeit des Otho bei Suetonius Otho 11, Eutropius, Aurelius Victor (hier in 85 verdorben) und Joannes von Antiocheia nebst den 3 Monaten 5 Tagen bei den Kirchen-

schriftstellern Theophilos und Epiphanios führen vom 15. Januar (Tac. hist. 1, 27) auf den 19. April (der 20. April ist durch die Gleichzeitigkeit der Ceresspiele ausgeschlossen, welche vom 12.—19. April dauerten); diese Zählung beruht auf Verwechslung des Todes mit der Anerkennung des Nachfolgers, welche in der That am 19. April stattgefunden hat, Henzen Acta fratr. Arval. p. XCIV und 64 ob diem imperi (Vitellii) Germanici imp. quod XIII k. Mai. statutum est. Den Tod setzt Tillemont auf den 15. oder 16., Peter und Knaake auf den 16., Merivale und Puhl auf den 17. April; ebenso verschieden bestimmen sie das um 2 Tage frühere Datum des Entscheidungskampfes. Das Rechte haben Merivale und Puhl getroffen. Die 90 Tage, welche Dio Cassius 64, 15 und der Chronograph von 354 auf Otho's Regierung rechnen, führen vom 15. Januar zum 14. oder 15. April, die 37 Jahre weniger 11 Tage, welche er nach Dio gelebt hat, von seinem Geburtstag, dem 28. April 32 n. Chr. (Suet. Otho 2), weil das 37. Jahr mit dem 27. April 69 endigt, zum 17. April; letzteres ist also der Todestag und demnach die Schlacht von Betriacum auf den 15. April zu setzen: mit ihr lässt er die Regierung Otho's zu Ende gehen.[1]) Den

1) Der Auszug Otho's in den Krieg ist wegen Suet. Otho 8 die quo cultores Deum matris lamentari et plangere incipiunt mit Unrecht von manchen auf den 23., von mir in Fleckeisen's Jahrbb. 1890 S. 507 auf den 22. März (Anfang der dreitägigen Klage um Attis) gesetzt worden. Otho hielt am 14. März eine Sitzung, in welcher er dem Senat das Wohl des Staates an das Herz legte; dann schenkte er den aus der Verbannung Zurückgerufenen ihre von Nero confiscirten Güter, so weit sie noch nicht zu Geld gemacht waren; nachher berief er eine Volksversammlung, in welcher er eine Rede hielt. Dies sind die letzten Vorgänge, welche Tacitus hist. 1, 90 vor seinem Auszug erwähnt, offenbar Abschiedsakte gleich dem Gelübde des gleichen Tages, Henzen Acta fr. Arv. p. XCIII und p. 15 prid. id. Martias (vota) pro salute et reditu (Vitellii) Germanici imperatoris; nur folgt daraus nicht, dass der Kaiser mit dem Heer an jenem Tage

17. April hat auch Josephos bell. 4, 9, 9 im Auge, wenn er ihn 3 Monate 2 Tage regieren lässt; er erstreckt die Regierungsdauer Othos bis zu seinem Tode. Von hier ab sind also die 8 Monate 5 Tage zu rechnen, welche er auf die Herrschaft des Vitellius zählt: sie bringen den Sturz und Tod desselben auf den 21. oder 22. Dezember; welchen von beiden Tagen er meint, ist aus Tacitus und Dio klar. Otho tödtete sich im Ausgang der Nacht (prima luce, Tac. hist. 1, 49); da somit das Ende der Nacht und der ganze Lichttag des 17. April dem Vitellius gehört, zählt er dem Otho nur 3 Monate 2 (nicht 3) Tage, dem Vitellius aber 8 Monate 5 Tage, vom 17. April bis 21. Dezember einschliesslich. Ueber *μετὰ μίαν ἡμέραν εἰσελαύνει Ἀντώνιος* s. Cap. III, 3.

II. Die makedonischen Kalenderdata der Judengeschichte.

1. Kalenderdata gibt Josephos in der Judengeschichte nur da, wo das Alte Testament es thut; es sind die jüdischen[1]), welche er in dieser so weit es reicht seiner Hauptquelle vorgefunden hat, aber jedes ist von einem makedonischen begleitet, welches ihm zur Erklärung, gewissermassen zur Uebersetzung in's Griechische dient; beide haben überall dieselbe Tagnummer und unterscheiden sich überhaupt nur in der Monatsbezeichnung von einander. Die makedonischen

auch noch ausgezogen ist, um nach kurzem Marsch gleich die Nachtquartiere zu beziehen. Die Klage der Kybeleverehrer begann im weiteren Sinne genommen am 15. März mit dem Trauerfest Canna intrat (Marquardt Staatsverw. III 371), gefeiert wegen der Auffindung des entmannten Attis in der Rohrpflanzung; am Morgen dieses Tages ist Otho ausgezogen. An der Jahrbb. a. a. O. gegebenen Ausführung wird dadurch im Uebrigen nichts geändert.

1) Die Monate werden bald durch besondere Namen (Nisan, Ijar u. s. w.), bald durch Ordnungszahlen (der erste, zweite Monat u. s. w.) bezeichnet.

Monatsnamen sind ihm so vollständig mit den jüdischen gleichbedeutend, dass er sie auch in der Geschichte der Zeiten vor Alexander d. Gr., in welchen jene noch gar nicht in Asien Eingang gefunden hatten, anwendet und sie öfters auch (wie z. B. antiquit. jud. 3, 10, 2 *μηνὶ δευτέρῳ, ὃν Μακεδόνες μὲν Ἀρτεμίσιον καλοῦσιν, Ἑβραῖοι δὲ Ἰόρ*) an erster Stelle anbringt oder gar wie die eigentlichen Namen behandelt. Letzteres thut er ant. 3, 10, 5 *μηνὶ τῷ Ξανθικῷ, ὃς Νισὰν παρ' ἡμῖν καλεῖται καὶ τοῦ ἔτους ἐστὶν ἀρχή, τεσσαρεσκαιδεκάτῃ* und 2, 14, 6 *τῇ δεκάτῃ τοῦ Ξανθικοῦ μηνὸς εἰς τὴν τεσσαρεσκαιδεκάτην, ὃς παρὰ μὲν Αἰγυπτίοις Φαρμουθὶ*[1]*) καλεῖται, Νισὰν δὲ παρὰ Ἑβραίοις, Μακεδόνες δ' αὐτὸν Ξανθικὸν προσαγορεύουσιν;* dem entsprechend gebraucht er auch, wo er einen soeben durch beide Namen bezeichneten Monat zum zweiten Mal nennen und sich daher kürzer fassen will, nicht den jüdischen sondern den makedonischen, ant. 11, 6, 13 zuerst *τοῦ δωδεκάτου μηνὸς τῇ τρισκαιδεκάτῃ, ὃς κατὰ μὲν Ἑβραίους Ἀδὰρ καλεῖται κατὰ δὲ Μακεδόνας Δύστρος,* dann *τετράδι καὶ δεκάτῃ τοῦ Δύστρου*; ferner 12, 7, 6 zuerst *πέμπτῃ καὶ εἰκάδι τοῦ Χασλεῦ μηνός, ὃν οἱ Μακεδόνες Ἀπελλαῖον καλοῦσι,* dann zweimal *πέμπτῃ καὶ εἰκοστῇ* (an der zweiten Stelle *εἰκάδι*) *τοῦ Ἀπελλαίου μηνός*; 2, 15, 2, vgl. mit 2, 14, 6.

2. Diese völlige Gleichsetzung der makedonischen Monate mit den jüdischen würde unbegreiflich sein, wenn, wie allgemein (vgl. Ideler I 429) angenommen wird, der syromakedonische Kalender schon seit den ersten christlichen Jahrhunderten, also bereits zu Josephos Zeit auf das Sonnenjahr gestellt und von dem julianischen nur in unwesentlichen Dingen verschieden gewesen wäre: Josephos würde doch schwerlich als allgemeines Datum des im Sonnenjahr hin-

1) Der alexandrinische Sonnenmonat (27. März bis 25. April), welcher dem Mondmonat Nisan nur im Groben entsprach; desswegen vergleicht ihn Josephos mit diesem nur als Ganzes und vermeidet es, ihn durch den Genitiv von der Tagbezeichnung abhängig zu machen.

und herschwankenden Oster- oder Passahfestes den 14. Xanthikos (ant. 2, 14, 6. 3, 10, 5) angegeben haben. Einen Beleg für jene Meinung hat Niemand aus dem ersten, ja nicht einmal aus dem zweiten Jahrhundert beigebracht; aus dem Verfahren des Josephos ist vielmehr zu schliessen, dass die syromakedonischen Monate, wie nachweislich[1]) im Jahre 47 vor Christus, so auch damals noch ihre ursprüngliche lunare Bedeutung gehabt haben. Den positiven Beweis liefert ant. 2, 15, 2 *μηνὶ Ξανθικῷ, πέμπτῃ καὶ δεκάτῃ κατὰ σελήνην*; 4, 4, 6 *μηνὸς Ξανθικοῦ νουμηνίᾳ κατὰ σελήνην*;[2]) 3, 10, 3 *δεκάτῃ τοῦ αὐτοῦ μηνὸς* (des vorher bloss Hyperberetaios benannten 'zweiten' jüdischen Monats) *κατὰ σελήνην*; 4, 4, 7 *κατὰ σελήνην . νουμηνίᾳ μηνὸς ὄντος παρὰ μὲν Ἀθηναίοις Ἑκατομβαιῶνος καλουμένου, Λώου δὲ παρὰ Μακεδόσιν, Ἀββὰ δὲ παρ' Ἑβραίοις.* Aus der Angabe des palästinischen Christen Julius Africanus bei Synkellos p. 611 *Ἕλληνες καὶ Ἰουδαῖοι τρεῖς μῆνας* (drei Mondmonate) *ἐμβολίμους ἔτεσιν ὀκτὼ παρεμβάλλουσιν* ist zu schliessen, dass noch zu dessen Zeit, im Jahre 222 das Mondjahr bei den Syromakedonen herrschte: denn diese führten bei den christlichen Schriftstellern *κατ' ἐξοχήν* den Namen Hellenen (Ideler I 431) und nur bei der Beziehung auf sie begreift es sich, dass Africanus nicht, wie er sonst hätte sagen müssen, *Ἑλλήνων τινές* sondern wie von einem ganzen Volk *Ἕλληνες* sagt. Die Ein-

1) Zeitrechnung der Griechen und Römer in Iw. Müller's Handb. d. klass. Altertumsw. I² 770.

2) Niese sucht in diesem Zusatz die Andeutung, dass die makedonischen Monatsnamen der 'Judengeschichte' nicht wie die des 'Judenkrieges' als Sonnenmonate aufzufassen seien. Hat Josephos eine derartige Unterscheidung damit beabsichtigt, so würde ihm der makedonische Kalender der Provinz Asia vorgeschwebt haben, welcher zwischen 10 und 1 v. Chr. auf das Sonnenjahr gestellt worden war. Die Tyrier waren und hiessen allezeit Phoiniker, nicht Makedonen; an ihren Kalender denkt also Josephos nicht, wenn er von Monaten der Makedonen spricht.

führung des antiochenischen d. i. syromakedonischen Sonnenjahrs ist vielleicht in die Mitte des dritten Jahrhunderts zu setzen[1]): die erste sichere Anwendung desselben findet sich um 277 in dem vergleichenden Datum des Anatolios bei Eusebios hist. eccles. 7, 32; daher sind auch in den Doppeldaten der um 325 verfassten Schrift de martyribus Palaestinae, welche einen Bestandtheil des 8. Buches der eusebischen Kirchengeschichte bildet, die syromakedonischen Data trotz der unbestimmten, in hypothetischer Form vorgetragenen Gleichung[2]) des ersten Doppeldatums als solare aufzufassen; dass die im J. 375 von Epiphanios haeres. 51, 22 beigebrachten vergleichenden Data dem Dionysios von Alexandria, der um 260 geschrieben hat, entlehnt sind, ist schon Zeitrechnung S. 767 vermuthet worden. Trifft dies zu, so liefern sie den ältesten Beleg für das syromakedonische Sonnenjahr.

3. Josephos glaubt, wie die soeben ausgeschriebenen Stellen lehren, die attischen und syromakedonischen Monate seien den jüdischen vollkommen parallel gelaufen; damit ist er aber wenigstens hinsichtlich der attischen gewiss im Irrthum. In Athen hiess der letzte Monatstag ἕνη καὶ νέα, der ‘alte und neue’ Mond, weil an ihm der wahre Neumond, die Conjunction des Mondes mit der Sonne eintreten sollte; der scheinbare (sichtbare) Neumond traf daher in der Mehrzahl der Fälle auf den 2., manchmal auf den 3., selten auf den 1., νουμηνία genannten Monatstag. Dagegen die Juden begannen den Monat mit dem Tag des scheinbaren Neumondes, vgl. Cap. III. Wie es in Antiocheia gehalten wurde, wissen wir nicht; selbst wenn dort ebenfalls die Regel bestand, den Monat mit der ersten Erscheinung des neuen Mondes zu be-

1) Hienach ist das Zeitrechnung S. 770 fg. Gesagte zu verbessern.

2) Welche an die bloss auf Kenntniss der Monatsgleichung im Allgemeinen (nicht auch der Taggleichung) beruhenden Doppeldata, bei Plutarch Sulla 14, Appian b. civ. 2, 149 u. a. (s. Zeitrechnung S. 757) erinnert.

ginnen, kann doch oft in der Ausführung eine Abweichung stattgefunden haben: die Beobachtung desselben erforderte grosse Sorgfalt und oft war sie an dem einen Orte wegen bewölkten Himmels nicht möglich, während sie an dem andern stattfinden konnte; wenn Josephos den 14. Xanthikos gerade so für das constante Datum des Passahfestes hält wie den 14. Nisan, so verräth er, dass ihm der syromakedonische Kalender nicht genauer bekannt ist als der attische. Aus der Thatsache, dass beide gleich dem jüdischen auf den Mond gestellt waren, schliesst er, dass ihre Monate immer mit demselben Tage begonnen hätten wie die jüdischen. Von der gleichen Voraussetzung ist der Schöpfer des vergleichenden Kalendersystems ausgegangen, nach dessen Vorgang Epiphanios a. a. O. die römischen Data der Geburt und der Taufe Christi, den 6. Januar und 8. November mit den entsprechenden von fünf Sonnen- und zwei Mondjahren zusammenstellt: die letzteren sind der jüdische 5. Tebeth und 7. Marcheshvan, der attische 5. Maimakterion und 7. Metageitnion.

III. Die Tagdata des Judenkriegs.

Das Postulat, dass die makedonischen Kalenderdata des Judenkriegs dieselbe Bedeutung haben wie die der Judengeschichte, in welcher trotz mannigfacher Bezugnahme auf das ältere Werk nirgends, wie es im entgegengesetzten Fall hätte erwartet werden müssen, auf Verschiedenheit des beiderseits vorausgesetzten Kalenders hingewiesen wird, dieses Postulat wird zunächst durch die Unstatthaftigkeit der in anderer Richtung versuchten Deutungen, sodann durch die Beschaffenheit aller eine Prüfung verstattenden Einzelfälle bis auf einen, endlich durch die Tagepoche und vielleicht auch durch die Monatsdauer bestätigt.

1. Nachdem durch die Bemühungen von Petavius, Norisius u. a. der 14. Xanthikos, 17. Panemos und 10. Loos

des Jahres 70 als eigentlich jüdische Kalenderdata mit makedonischen Monatsnamen erkannt waren, ergab sich der Schluss von selbst, dass die andern Tagdata des Judenkriegs dieselbe Bedeutung haben, und von ihm hätte man auch dann nicht abweichen sollen, wenn das auf den 3. Apellaios gesetzte Todesdatum des Vitellius wirklich dem 20. und nicht, wie oben gezeigt worden ist, dem 21. Dezember 69 entsprochen hätte: denn es liegt keinerlei Grund zu der unnatürlichen Annahme vor, Josephos habe in einer und derselben Schrift stillschweigend bald diesen bald jenen Kalender zur Anwendung gebracht. Die Behauptung Hoffmanns, die Data des Josephos seien den im römischen Lager selbst geführten Akten entnommen, deren Monate er nur mit makedonischen Namen bezeichnet habe, widerlegt Schürer I 633 treffend mit dem Hinweis zunächst darauf, dass Josephos in der Schrift gegen Apion 1, 9 sich auf seine Eigenschaft als Augenzeuge der Ereignisse und auf seine eigenen Aufzeichnungen beruft, eine Ausnahme aber nur mit den Vorgängen in Jerusalem während der Belagerung macht, über welche er die Aussagen der Ueberläufer benützt habe; er erinnert ferner daran, dass Josephos auch viele innerjüdische Ereignisse datirt, für welche ihm kein römisches Datum vorliegen konnte. Aber ohne Grund eignet sich Schürer die Meinung Hoffmanns an, Josephos sei kaum im Stande gewesen und wenn doch, habe er sich gewiss nicht die Mühe genommen, Daten, die ihm nach einem andern Kalender überliefert waren, nach dem jüdischen umzurechnen, und behauptet dem entsprechend, manche Data seien nach dem jüdischen, andere nach dem römischen Kalender, überhaupt jedes nach dem der jeweiligen Quelle gegeben, der 3. Apellaios also desswegen dem tyrischen entlehnt, weil das Todesdatum des Vitellius ihm aus phoinikischer Quelle zugekommen sei.

Josephos wurde nach dem Ausbruch des Krieges im Herbst 66 zum Feldherrn von Galiläa ernannt mit dem Auf-

trag, dieses Land gegen die Römer zu vertheidigen; bei der Eroberung von Iotapata fiel er am 3. Panemos 67 in römische Gefangenschaft; von da bis zur Einnahme Jerusalems befand er sich im römischen Heerlager, wo es ihm bald gelang, das Vertrauen des Vespasian und Titus zu erwerben. Als Befehlshaber von Galiläa, vielleicht auch früher als Unteranführer (was er vorher gewesen sein muss, weil man ihm sonst keine so hervorragende selbständige Stellung gegeben haben würde) musste Josephos von Amtswegen ein Tagebuch führen; auch ohnedies darf man seiner eigenen Versicherung glauben, dass er die Kriegsereignisse aufgezeichnet hat. Bis zu seiner Gefangennahme datirte er sie offenbar nur nach dem jüdischen Kalender; im Groben konnte er ihn auch bei den Römern auf eigene Faust fortführen, die nöthige Kunde über den Wechsel der einzelnen Monate aber und über die etwaige Einlage eines Schaltmonats sei es sofort oder bald darnach von Ueberläufern, Gefangenen und beim Aufenthalt in jüdischen Orten erfahren. Die entsprechenden römischen Kalenderdata erfuhr er von den Römern; er brauchte also nur bei seinen Aufzeichnungen jeden Tag mit dem jüdischen und dem römischen Datum zu versehen, um sich fortwährend über beide Kalender im Laufenden zu erhalten; Data aus einem dritten Kalender bedurfte er nicht. Eine grössere, aber keineswegs unüberwindliche Schwierigkeit würde es ihm gemacht haben, das jüdische Todesdatum des Tiberius, Caligula, Claudius zu finden; er hat es auch nicht versucht sondern nur in Jahren, Monaten und Tagen die Regierungsdauer dieser Kaiser und ebenso die des Galba und Otho angegeben, die Zahl der Tage (und Monate) aber bei allen Kaisern nach Massgabe des Kalenders seiner Quellen, d. i. des römischen berechnet; nach dem jüdischen würde er z. B. statt der 7 Monate 7 Tage des Galba (9. Juni 68 bis 15. Januar 69), da die Mondmonate nur theils 30 theils 29 Tage halten, 7 Monate und 14—15 Tage angegeben haben. Bloss den

Tod des Vitellius hat er auch, natürlich jüdisch, datirt; offenbar desswegen, weil von da an bis zum Ende des Werkes Vespasian Alleinherr ist; das jüdische Datum zu finden war ihm dem oben Gesagten zufolge ein Leichtes. 'Phoinikische Quellen' vollends, von welchen ohnehin sonst nirgends eine Spur in seinem 'Judenkrieg' zu finden ist, zu befragen hatte er nicht den geringsten Anlass: er erfuhr das Ereigniss und mit ihm das Datum von den Römern, mit welchen er beim Eintreffen der Nachricht verkehrte.

Nach Niese hätte das Sonnenjahr von Tyros durch die Römer allgemeine Anwendung in Palästina und überhaupt im ganzen Süden der Provinz Syrien gefunden und die Tagdata des ganzen 'Judenkrieges' wären diesem Kalender entnommen. Von einer weiteren Verbreitung desselben ist nirgends eine Spur zu entdecken, auch von Niese gar nicht der Versuch gemacht worden, eine solche nachzuweisen; der ganze Gedanke ist aus der Luft gegriffen. Ob der Kalender von Tyros damals schon auf die Sonne gestellt war, ist sehr fraglich: wir kennen dieses Sonnenjahr fast nur aus den wohl später, christlicher Zeit[1]) angehörenden Hemerologien einer Florentiner und einer Leidner Handschrift, welche Ste Croix herausgegeben und Ideler (I 411 ff.) ausgezogen

1) Das makedonische Sonnenjahr von Lykien und Sidon, dessen 1. Dios dort dem 1. Januar entspricht, ist frühestens um 200 n. Chr. eingeführt worden: denn es setzt dreimonatliche Verspätung des ehemaligen Mondjahres durch die Oktaeteris voraus, welche in je 152 Jahren den Kalender um einen ganzen Monat verschob, und die letzte Verspätung musste schon lange bestanden haben, als das Sonnenjahr aufkam; Lykien hat frühestens Herbst 333, Sidon frühestens Herbst 332 v. Chr. den makedonischen Kalender angenommen. Um ein halbes Jahrhundert (s. S. 468) weiter herab sinkt die Frühgrenze der Entstehung jener Hemerologien dadurch, dass sie auch in Antiocheia bereits das Sonnenjahr voraussetzen. Das von Tyros kennt man ausserdem noch aus den Akten der Concile von Chalcedon und Constantinopel vom J. 448 und bezw. 518, s. Ideler I 471.

hat. Auf Südsyrien beschränkt Niese wohl desswegen die Herrschaft jenes Kalenders, weil er in Nordsyrien schon zur Zeit des Josephos das eigentlich syromakedonische, d. i. das antiochenische Sonnenjahr eingeführt glaubt; das tyrische hat aber auch in Südsyrien schwerlich eine Verbreitung gefunden: wenigstens die aus den erwähnten Hemerologien bekannten Kalender von Sidon, Heliopolis und Gaza mit Askalon weichen von dem tyrischen ebenso weit wie von einander ab. Ueberhaupt aber ist es von vorn herein nicht glaublich, dass die Römer gleichzeitig im südlichen Syrien ein anderes Sonnenjahr eingeführt haben als in Nordsyrien, oder dass nachdem im Süden oder Norden schon ein dem julianischen nachgebildetes Sonnenjahr in Geltung gekommen war, nachher noch ein zweites in der andern Hälfte der Provinz eingeführt worden sei. Und während bei der Ansicht des Norisius sämmtliche Tagdata des 'Judenkriegs', den einzigen 3. Apellaios ausgenommen, auf einen und denselben Kalender zurückgehen, sieht sich Niese genöthigt, nicht weniger als 4 (oder eigentlich 5) Ausnahmen zu machen, indem er den 8. Xanthikos und 21. Artemisios des J. 66, den 14. Xanthikos und 17. Panemos des J. 70 doch dem jüdischen Kalender zuweist. Wie er sich mit diesen Ausnahmen und mit dem 10. Loos des J. 70 abfindet, wird sich unten an Ort und Stelle zeigen.

2. Controlirbare Einzelfälle. Wenig oder gar nicht herangezogen ist der letzte Hyperberetaios (bell. jud. 2, 19, 4) des J. 66,[1]) welcher, nach der vorausgehenden Erzählung zu schliessen, 7—8 Tage später fiel als der (oder der eine) Sabbat des Laubhüttenfestes (15.—22. Thishri). Als die Römer unter Cestius Gallus, dem Statthalter Syriens, auf dem Zug von Antipatris gegen Jerusalem bei Lydda anlangten, fanden

1) Ueber den 8. Xanthikos und 21. Artemisios dieses Jahres s. zum 14. Xanthikos des J. 70.

sie diese Stadt von Vertheidigern entblösst, weil sich die Männer zur Feier des genannten Festes nach Jerusalem begeben hatten (bell. 2, 19, 1). Sie zündeten den Ort an, tödteten die 50 Personen, welche ihnen aufstiessen, und rückten über Baithora (Beth Horon) nach Gabao (Gibeon), 50 Stadien von Jerusalem, wo ein Lager bezogen, also die Nacht zugebracht wurde. Die Entfernung zwischen Lydda und Gabao, über 4 geogr. Meilen, entspricht der Länge eines römischen Tagmarsches (Cap. I, 1); in Lydda hatten sie also wahrscheinlich die vorhergehende Nacht zugebracht; dazu stimmt, dass sie von Caesarea, dem Ausgangspunkt des ganzen Zuges, bis zu dem über 5 Meilen entfernten Antipatris und von da, reichlich $3^1/_2$ Meilen weit, bis Lydda gekommen waren, auf den starken, nach langer Ruhezeit unternommenen ersten Tagmarsch also einen leichteren hatten folgen lassen. Angesichts der Nähe des Feindes griffen die in Jerusalem aus dem ganzen Land versammelten Juden ohne Rücksicht auf das Fest (bell. 2, 19, 2) zu den Waffen und eilten ihrer grossen Ueberzahl vertrauend dem Feind entgegen, obgleich gerade Sabbat war. Sie griffen mit solchem Ungestüm an, dass die Reihen des römischen Fussvolks durchbrochen wurden und Cestius, wenn es auch schliesslich Dank dem Eingreifen der noch intacten Abtheilungen und einer Umgehung durch die Reiterei gelang die Angreifer zurückzuwerfen, nach einem Verlust von 515 Mann (während auf jüdischer Seite nur 22 gefallen waren) den Rückzug nach Baithora antrat und dort (12 mil. pass. von Jerusalem nach dem Onomastikon des Eusebios) 3 Tage unthätig zubrachte. In Jerusalem brach unterdessen Uneinigkeit aus (bell. 2, 19, 3); auf die Nachricht hievon (bell. 2, 19, 4) zog er wieder heran, warf die Juden von den Höhen am Wege, welche sie besetzt hatten, bezog in Skopos, 7 Stadien von Jerusalem, ein Lager und drang, nachdem er 3 Tage lang auf günstige Nachrichten aus der Stadt gewartet hatte, am 4. Tage dort ein; dies war

der letzte Hyperberetaios, τριακὰς Ὑπερβερεταίου.[1]) Im Mondmonat bezeichnet τριακάς den letzten Tag, gleichviel ob jener 30 oder nur 29 Tage hält, im Sonnenmonat nur den 30. Tag. Suchen wir nun das julianische Datum des genannten Sabbats zu ermitteln.

Die Reduction der jüdischen Kalenderdata jener Zeit kann mit grösserer Sicherheit erstellt werden als die der griechischen, weil die bei Mondmonaten niemals völlig vermeidbare Abirrung meistens nur einen Tag betrug und immer bloss in einer Verspätung, nicht einer Verfrühung bestand. Erster Monatstag (*νουμηνία*) sollte derjenige werden, an welchem der Neumond gesehen wurde: zur Zeit des zweiten Tempels bis zur Zerstörung desselben wurde es der auf den 29. des bisherigen Monats folgende Tag, wenn in seiner Nacht zwei glaubwürdige Zeugen die junge Sichel beobachtet hatten; war das nicht geschehen, so zählte dieser als 30. Tag und der nächste wurde auch dann zum ersten des neuen Monats erhoben, wenn der Mond in seiner Nacht ebenfalls nicht gesehen worden war: mehr als 30 Tage konnte ein Mondmonat nicht halten und bei Bewölkung war der ohnehin schwache Lichtstreifen nicht sichtbar. Im Oktober[2]) 66 fand die grösste Annäherung des Mondes an die Sonne (der wahre Neumond) am 7. Tag statt, Nachts 7 U. 38 M. Jerusalemer Zeit; unter der Breite dieser Stadt entfernt er sich 32 Stunden später so weit von ihr, dass er, Nacht oder Dämmerung

1) Ueber die Fortsetzung s. Abschnitt 3.

2) Auch das Neujahr (1. Nisan) ist nicht oft zu verfehlen. Am 16. Nisan wurden die Erstlinge reifen Getreides (Gerste) geopfert; am frühesten erhielt man sie in dem halbtropischen Klima von Jericho, wo ungefähr 14, frühestens 11 Tage nach der Nachtgleiche die Schnittreife der Gerste eintritt. Zur Zeit des grossen Judenkrieges traf die Gleiche auf 22. März jul. (genauer 21./22. März von Sonnenuntergang ab); der 1. Nisan fiel also frühestens auf den 18. März. Vgl. Ideler I, 488 und wegen des Monatsanfangs I 512. Gumpach, Hülfsbuch der rechnenden Chronologie S. 76.

vorausgesetzt, einen Schein wirft; ist es zur Zeit Lichttag, so wird er am nächsten Abend[1]) sichtbar. Damals ereignete sich der scheinbare Neumond am 9. Oktober früh 3 1/2 Uhr, der 1. Thishri wurde also auf diesen oder (bei Nichtbeobachtung) auf den nächsten Tag gesetzt, das Laubhüttenfest am 24.—31. Oktober (25. Okt.—1. Nov.) gefeiert. Die nächste Conjunction ereignete sich am 6. November Vorm. 9 U. 30 M. Jerusalemer Zeit, der scheinbare Neumond also am 7. November Abends 5 1/2 U. und der 1. Marcheshvan traf auf den 8. (oder 9.) November, beginnend mit dem vorhergehenden Abend, mithin der letzte Thishri (Hyperberetaios) auf den 7. (oder 8.) November. Für Hoffmann trifft der 30. Hyperberetaios auf den 30. Oktober, also auf den vorletzten oder drittletzten Tag des Festes, während er frühestens dem letzten Tag desselben entsprechen dürfte; für Niese auf den 17. November, 1—2 Wochen zu spät. Grössere Bestimmtheit ergibt die Erwähnung des Sabbats. Ein Samstag war der 30. Oktober 66, jenes Fest hatte also bloss einen Sabbat und der letzte Hyperberetaios (7—8 Tage darnach) entfiel auf den 6. oder 7. November; da es nach dem oben Gesagten nur der 7. oder 8. gewesen sein kann, so folgt hieraus, dass er, dem Mond genau entsprechend, auf den 7. November gefallen ist, 8 Tage nach dem Laubhüttensabbat; ebenso viele Tage beträgt die Verfrühung des Hoffmann'schen, 10 Tage die Verspätung des Niese'schen Datums.

Jahr 68, der 4. Dystros (= 4. März nach Hoffmann, 21. März nach Niese). An diesem Tag zog Vespasian in Gadara, der Hauptstadt von Peräa ein (bell. 4, 7, 3). Von

1) Da in diesen Fällen die junge Mondsichel die ganze Nacht hindurch sichtbar sein konnte, so dürfte eine Fehlbeobachtung hier seltener vorgekommen sein. Dass Anfangs hie und da auch mehrere Monate nach einander in Folge einer solchen zu spät angefangen worden waren, lehrt das Bestehen der Vorschrift, dem Jahr nicht weniger als 4 und nicht mehr als 8 volle Monate zu geben.

da kehrte er bald mit dem Hauptheer nach Caesarea zurück, nachdem er in Gadara 3300 Mann unter Placidus gelassen und ihn mit der Verfolgung der flüchtig gewordenen Aufständischen beauftragt hatte. Diese wurden bei Bethnabris besiegt, die Stadt eingenommen, die jetzt ebenfalls geflüchtete Bevölkerung der ganzen Gegend am Jordan eingeholt und grossentheils niedergemacht; dann zog Placidus gegen die benachbarten Städte und Flecken, nahm Abila, Julias, Besimoth und alle Orte bis zum Todten Meer ein und übergab überall die Herrschaft der zu ihm übergetretenen Partei; die in den See Fliehenden wurden dann von Booten verfolgt, welche mit Soldaten bemannt waren, und sämmtlich niedergemacht; so brachte er ganz Peräa bis zu der starken Feste Machairus theils mit Güte, theils mit Gewalt wieder in Abhängigkeit (bell. 4, 7, 4—6). Jetzt[1]) erhielt Vespasian Kunde von der Erhebung (*κίνημα*, bell. 4, 8, 1) des Julius Vindex in Gallien gegen Nero; Angesichts des kommenden Bürgerkriegs beschloss er, die Niederwerfung des jüdischen Aufstands zu einem schnelleren Ende zu bringen und anstatt dem bisherigen Plan gemäss zuerst das ganze übrige Land vollständig zu unterwerfen, ohne Weiteres gegen Jerusalem selbst vorzugehen. So lange es noch Winter war (*ἕως ἐπεῖχεν ὁ χειμών*), sicherte er die unterworfenen Städte und Flecken durch Besatzungen, setzte in allen neue Regierungen ein, besiedelte verwüstete wieder und zog nach Beginn des Frühlings (*ὑπὸ τὴν ἀρχὴν τοῦ ἔαρος*, bell. a. a. O.) nach Judäa. — Der Anfang des Frühlings ist hier[2]) offenbar auf die Nachtgleiche (22. März), nicht auf den Eintritt des

1) *Ἐν τούτῳ*, ein in dieser Bedeutung bei Josephos beliebter Ausdruck, z. B. bell. 1, 5, 4. 8, 1. 8. 10, 10. 12, 2. 13, 3. 6. 15 u. s. w.

2) Wie überhaupt bei den Geschichtschreibern, Dichtern und überall, wo die Volksanschauung nicht unter dem Einfluss künstlicher Theorien verdunkelt ist, s. Frühlings Anfang, Fleckeisen's Jahrbb. 1890 S. 163 ff. Zeitrechnung S. 720. 782.

Zephyrs (um 7. Febr.), noch auf den scheinbaren (um 23. Febr.) oder wahren Spätaufgang des Arktur (um 6. März) gestellt; der 21. März also für den 4. Dystros viel zu spät, der 4. März knapp ausreichend, vollkommen passend der 4. Adar = 27. (28.) Februar: wahrer Neumond 22. Februar früh 2 U. 29 M. Jerus. Z., scheinbarer eigentl. 23. Febr. Vorm. 10½ U.; 1. Adar also der 24. (25.) Februar.

Die Zeitangabe des Josephos über Vindex steht anscheinend mit Suetonius in Widerspruch: Nero erhielt die erste Nachricht von der Erhebung des Vindex erst am 20./22. März, Suet. N. 40 Neapoli de motu Galliarum cognovit die ipso quo matrem occiderat; an demselben Tage kam später ein Schreiben gleichen Betreffs, aber bedrohlicheren Inhalts. Agrippina wurde im J. 59 an den Quinquatrus (19.—23. März) ermordet, Tac. ann. 14, 4. 12. Suet. N. 34, vor dem letzten Festtag, Henzen Acta fr. Arv. p. 77, und nach dem ersten: denn das Fest war schon im Gang, als Nero sie einlud (Tac. 14, 4 festos dies apud Baias frequentabat) und um Mitternacht (περὶ μέσας νύκτας, Dio 61, 13) nahm sie von ihm Abschied; noch in der Nacht geschah die Ermordung, aber erst bei dem zweiten, längere Zeit nach dem ersten unternommenen Versuch, also in den ersten Stunden nach Mitternacht. Hiernach[1]) hat es den Anschein, als habe Vespasian die Nachricht erst im April erhalten können; es war aber sehr wohl möglich, dass er sie eher erfuhr als der Kaiser. Vindex, in dessen Provinz keine römischen Truppen standen, sah sich zunächst auf den gallischen Landsturm, welchen er organisirte (Tac. hist. 1, 16. 4, 17. Jos. bell. 4, 8, 1 u. a.), dann aber auf den Gewinn angesehener Macht-

1) Nicht, wie Schiller, Gesch. d. röm. Kaiserreichs unter Nero S. 276 behauptet, nach der vorhergehenden und nachfolgenden Erzählung des Josephos; auch sein hiemit zusammenhängender Tadel, dass Sievers (Studien zur röm. Kaisergesch. S. 145) das Datum des Josephos zu früh setze, verfehlt das Ziel.

haber angewiesen. Dass er mit mehreren eine Verbindung anzuknüpfen suchte, geht aus Plutarch Galba 4 fg. hervor. Vindex (schreibt dieser) soll schon vor seinem offenen Abfall nach Hispanien ein Schreiben an Galba gerichtet haben, welcher demselben keine Folge gab, es aber auch nicht zur Kenntniss des Kaisers brachte, während andere Statthalter die von Vindex an sie gerichteten Briefe jenem schickten und dadurch, so viel an ihnen lag, einen Plan vereitelten, an welchem sie sich später selbst betheiligten und dadurch bekundeten, dass sie sich ebensowohl verriethen als jenen; dagegen als Vindex offen den Krieg erklärte und den Galba einlud, die Führung zu übernehmen und in seiner Person dem starken Körper Galliens, welches zehn Myriaden Männer ausgerüstet habe und noch mehr Zehntausende ausrüsten könne, das fehlende Haupt zu geben, da ging er mit seinen Freunden ernstlich zu Rathe. Die Stimme des Befehlshabers der römischen Truppen entschied für Annahme der Einladung, Galba setzte durch Edict einen Termin für Freilassungen an, welcher in Erwartung grösserer Dinge massenhaft besucht wurde; an diesem erklärte er seinen Abfall von Nero und nahm, während die Menge ihn zum Kaiser ausrief, den Titel Legat des römischen Senates und Volks an. Dieser Tag war, wie aus den 9 Monaten 13 Tagen seiner Regierungszeit bei Dio 64, 16 erschlossen worden ist, der 3. oder 2. April.[1])

Die zwei ersten dem Kaiser zugegangenen Nachrichten bestanden, wie mir scheint, eben in dem Inhalt der von einigen Statthaltern ihm zugeschickten Briefe des Vindex, welche zum Abfall einluden: das ist an sich wahrscheinlich, weil diese Einladung vor dem offenen Abfall erging; auch bezogen sich jene Nachrichten wohl nur auf die den

1) Einen von diesen Tagen meint wohl Mommsen im Hermes XIII 95, wo der 6. April jedenfalls auf einem Druckfehler beruht; Sievers hat den 2. April genannt.

Abfall vorbereitenden Schritte des Vindex: denn Nero machte 8 Tage lang Niemanden eine Mittheilung von ihnen[1]); erst durch ehrenrührige und zahlreiche Edicte des Vindex wurde er veranlasst, den Senat brieflich zum Einschreiten aufzufordern, und als neue Botschaften einander drängten, kam er selbst nach Rom. Offenbar erliess Vindex jene Edicte bei seiner offenen Empörung; aus ihr konnte Nero kein Geheimniss mehr machen. Auch die Zeiten stimmen dazu. Von den Edicten erfuhr Nero am 27./30. März; in denselben Tagen scheint Galba das Schreiben des Vindex von seiner offenen Empörung erhalten zu haben: denn nach Neucarthago (Suet. G. 9) kam es in ungefähr ebenso viel Tagen wie die Meldung über die Edicte nach Neapel und für den Termin der Freilassungen hat Galba wahrscheinlich nur eine kurze Frist gewählt. Zu den hochstehenden Männern, an welche sich Vindex vor seiner Empörung wandte, hat vielleicht auch Vespasian gehört, neben Galba der älteste und angesehenste, nicht so vornehmer Geburt wie jener, dafür aber Befehlshaber eines grossen Heeres. Da die zur Betheiligung einladenden Briefe des Vindex dem Kaiser erst von den Empfängern zugeschickt worden sind, konnte Vespasian den an ihn gerichteten eher erhalten als Nero jene; es darf auch

1) Aber geheime Schritte konnte er zur Abwehr schon jetzt thun; ein solcher war sein Mordanschlag gegen Galba, Suet. G. 9 nec diu cunctatus conditionem (den zweiten Antrag des Vindex) partim metu, partim spe recepit. nam et mandata Neronis de nece sua ad procuratores clam missa deprehenderat etc. Schiller a. a. O. S. 278 vermuthet, derselbe sei zur Rechtfertigung von Galbas Abfall fingirt worden: er stehe völlig vereinzelt in der Geschichte des Kaisers und auffallend sei die völlige Gleichheit der von Galba gegenüber Vespasian berichteten Geschichte bei Suet. G. 23. Diese wird aber nicht als Geschichte, sondern als Vermuthung Vespasians (opinatus) gegeben, ist auch inhaltlich mehrfach verschieden und eine Erhebung wie die des Vindex steht ebenfalls vereinzelt in der Geschichte des Muttermörders da.

angenommen werden, dass wegen der weiten Entfernung Vindex an ihn früher als an andere geschrieben habe; die sachliche Verschiedenheit, welche zwischen den zwei am ersten Tag bei Nero eingelaufenen Briefen bestand, führt dahin, dass Vindex seine Einladungen nicht zu gleicher Zeit hat abgehen lassen.

Jahr 70, 14. Xanthikos, Datum des Passahfestes bell. 5, 3, 1 *τῆς τῶν ἀζύμων ἐνστάσης ἡμέρας τεσσαρεσκαιδεκάτῃ Ξανθικοῦ μηνός*, entsprechend dem antiq. 3, 10, 5 (oben Cap. II, 1) angegebenen Doppeldatum desselben: 14. Xanthikos und Nisan; als im jüdischen Mondjahr festes (im Sonnenjahr also bewegliches) Datum erscheint es in dem Zusatz *ἐν ᾗ* (nämlich *ἡμέρᾳ*) *δοκοῦσιν Ἰουδαῖοι τὸν πρῶτον ἀπαλλαγῆναι καιρὸν τῶν Αἰγυπτίων*. Es traf im J. 70 auf den 15. (oder 16.) April: wahrer Neumond 30. März Nachts 10 U. 32 M. Jerusalemer Zeit, scheinbarer eigentlich 1. April $6^1/_2$ Uhr früh; 1. Nisan = 2. (3.) April. Im syromakedonischen Sonnenjahr entsprach der 14. Xanthikos dem 14. April, im tyrischen dem 1. Mai; auf einen so späten Tag wie diesen konnte das Fest in jenen Jahrhunderten nicht fallen. Dass hier kein tyrisches Datum vorliegt, sondern ein jüdisches mit makedonischem Monatsnamen, gibt Niese zu, weil es ein allgemeines sei; dies gilt aber nur vom Zusatz, in den zuerst citirten Worten dient es als Bestandtheil der fortlaufenden Tagdatirung des grossen Judenkriegs und muss sowohl desswegen wie wegen des Fehlens einer ausdrücklichen Unterscheidung von den andern Tagdaten desselben für gleichartig mit jenen erklärt werden: entweder sind alle von Haus jüdisch oder alle tyrisch, ein tyrisches aber kann dieser 14. Xanthikos nicht sein. Unten wird sich zeigen, dass Josephos denselben in der That als dem auch sonst im 'Judenkrieg' zu Grund gelegten Kalender angehörend behandelt, s. zum 1. Panemos. Auch die Data der im J. 66 geschehenen Vorzeichen der Tempelzerstörung: bell. 6, 5, 3 *ἀθροιζομένου τοῦ*

λαοῦ πρὸς τὴν τῶν ἀζύμων ἑορτήν, ὀγδόη δ' ἦν Ξανθικοῦ μηνὸς und μετὰ τὴν ἑορτὴν ἡμέραις ὕστερον οὐ πολλαῖς, μιᾷ καὶ εἰκάδι Ἀρτεμισίου μηνός will Niese wegen ihres entsprechenden Abstandes vom 14. Xanthikos — Nisan als jüdisch anerkennen, obgleich hier ihre Anwendung nicht einmal die bei jenem Datum vorgebrachte Entschuldigung finden würde, wenn sonst nach dem tyrischen Kalender datirt wäre. Im J. 66 traf der 14. Nisan normal genommen auf den 28. April (wahrer Neumond 13. April Vorm. 9 U. 48 M. Jerusalemer Zeit, scheinbarer eigentlich 14. April Nachm. 5 3/4 U.), der 8. Nisan auf den 22. April und der 21. Ijar auf den 4. Juni (wahrer Neumond 12. Mai Nachts 10 U. 53 M. Jerusalemer Zeit, scheinbarer 14. Mai Morgens 7 U.); der syromakedonische 8. Xanthikos = 8. April würde schlecht zu einer Vorversammlung für die Feier passen, besser der tyrische (= 25. April).

Jahr 70, 1. Panemos. Dieses Datum hätte Niese den zwei soeben besprochenen hinzufügen sollen, weil es ebenfalls zum 14. Xanthikos als Passahtag in Beziehung gesetzt ist. Vom 14. Xanthikos bis zum 1. Panemos wurden, wie ein hervorragender Ueberläufer erzählte, durch ein einziges Thor Jerusalems nicht weniger als 115880 Leichen hinausgeschafft, bell. 5, 13, 7. Die Belagerung hatte ein paar Tage vor dem 14. Xanthikos, an welchem das Passahfest gefeiert wurde, begonnen und dieser Tag war der erste, an welchem eine ungewöhnlich grosse Zahl Einwohner den Tod fand: die Römer hatten den Angriff noch nicht eröffnet, aber die Belagerten einander selbst bekämpft, bell. 5, 3, 1. Am 2. oder 1. Panemos war der Berichterstatter zu den Römern übergegangen: Josephos bringt die Nachricht in der Schilderung des grossen Elends, welches in der Stadt eintrat bei Gelegenheit der einige Tage vor dem 1. Panemos (bell. 6, 1, 3) geschehenen Vorgänge mit den Worten πρὸς Τίτον ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις (Ende Daisios und Anfang Panemos) Μανναῖος

ὁ Λαζάρου φυγὼν διὰ μιᾶς ἔλεγεν κτλ. Die zwei Data sind offenbar dem gleichen Kalender entnommen; der 14. Xanthikos ist aber anerkannt ein eigentlich jüdisches Datum und zugleich, wie aus seiner Verbindung mit dem 1. Panemos hervorgeht, dem Kalender entnommen, welcher sei es allen oder den meisten Daten des 'Judenkriegs' zu Grund liegt.

Jahr 70, 17. Panemos (im syromakedonischen Sonnenjahr der 17. Juli, im tyrischen der 6. August). An diesem wurde das tägliche Morgen- und Abendopfer im Tempel eingestellt, womit die Theokratie ihr Ende nahm, bell. 6, 2, 1; nach dem Talmud (Mishna Taanith 4, 6) geschah es am 17. Thammuz und noch jetzt wird an diesem Tage gefastet (vgl. Ideler I 528). Im J. 70 traf er auf den 12., bei Fehlbeobachtung 13. Juli: wahrer Neumond 24. Juni Mittags 11 U. 23 M. Jerusalemer Zeit, scheinbarer 25. Juni Abends 7½ U.; 1. Thammuz also der 26. (27.) Juni. Niese erkennt die jüdische Bedeutung dieses 17. Panemos an und sucht, um seinem der chronologischen Ordnung des Judenkrieges entsprechenden Auftreten die Beweiskraft zu nehmen, die Richtigkeit der benachbarten Tagdata durch Gründe ganz subjectiver Art in Frage zu ziehen, welche man bei ihm selbst nachlesen mag.

Jahr 70, 10. Loos (im syromakedonischen Sonnenjahr der 10., im tyrischen der 29. August). Auf den 10. Loos setzt Josephos bell. 6, 4, 5 den Tempelbrand und erklärt den Kalendertag für denselben, an welchem einst die Chaldäer den salomonischen Tempel verbrannt hatten; also für den 10. Tag des 5. Monats (Ab) bei Jeremia 52, 12.[1]) Im Talmud (Mishna Taanith 4, 6) ist das Ereigniss auf den 9. Ab gesetzt und noch jetzt wird an diesem als einem Trauertag gefastet. Die Abweichung in der Tagnummer thut nichts

1) Der 7. Ab 2 Könige 25, 8 (wo mehrere Hdss. der LXX den 9. geben) wird von den Erklärern auf den Anfang des Brandes bezogen. Ueber den 1. Loos Jos. ant. 10, 8, 5 s. Cap. IV.

zur Sache. Nach Jos. b. 6, 4, 2 ff. wurde am 8. Loos (vermuthlich Nachmittag) Feuer an die Thore der äusseren Ringmauer gelegt, welches schnell die nächsten Hallen ergriff, an diesem Tage aber und in der darauf folgenden Nacht (welche bereits dem 9. Monatstag angehört, s. Abschn. 3) sich allmählich über alle Hallen ausbreitete. Am Lichttag (des 9. Loos) beschloss Titus, den Tempel zu erhalten und befahl, das Feuer zu löschen; als aber am 10. Loos nach einem vergeblichen Ausfall die Juden einen Angriff auf die löschenden Soldaten machten und zum Tempel zurückgejagt wurden, legte ein Soldat Feuer an eine Thüre, welches bald weiter um sich griff. Der 10. Loos des Josephos gilt also dem Tempelgebäude, der 9. Ab dem äusseren Tempelring sammt den von ihm umfassten Hallen. Um die Beweiskraft dieses Zusammentreffens abzuschwächen, behauptet Niese, es sei bloss von Zufall herbeigeführt; dann müsste also der 10. Ab des J. 70 dem 10. Loos des tyrischen Sonnenjahrs, d. i. dem 29. August entsprochen haben; er traf aber (normal) auf den 6. August: wahrer Neumond 26. Juli 3 U. 22 M. früh Jerusalemer Zeit, scheinbarer eigentlich 27. Juli $11\frac{1}{4}$ U. Mittags, 1. Ab der 28. Juli. Dass der Kalender zum Mond stimmte, lehrt die Angabe des Wochentags, auf welchen der 9. Ab traf, im babylonischen Talmud (Taanith fol. 29, a), citirt von Derenbourg, histoire de la Palestine p. 291, vgl. Schürer I 29. 530: der Brand geschah am Tag nach dem Sabbat und zwar am Abend desselben, also Samstag Abend. Der 9. Ab traf dem Obigen zufolge, normal genommen, auf den 5. August, sein Anfang auf Sonnenuntergang des 4. August. Dieser war in der That ein Samstag. Auch Dio Cassius 66, 7, wo der Untergang Jerusalems auf einen Sabbat gesetzt ist, wird mit Recht hieher gezogen: denn er beendigt mit dieser Angabe seine Erzählung von dem Untergang des Tempels und aus ihr geht hervor, dass er mit diesem den Fall Jerusalems für vollendet hält.

Sind alle im Vorstehenden behandelten Tagdata des 'Judenkrieges' nichts anderes als jüdische Kalenderdata mit syromakedonischen Monatsnamen, so wird Niemand leugnen, dass von den übrigen auch diejenigen, welche zwischen je zwei von ihnen fallen, als eigentlich jüdische anzusehen sind, vorausgesetzt, dass sie (was auf das Todesdatum des Vitellius zutrifft) auch in der Erzählung zwischen ihnen auftreten; dass die zwischen dem 14. Xanthikos und 1. Panemos des J. 70 liegenden demselben Kalender angehören, versteht sich ohnehin von selbst. Wenn somit die meisten Tagdata des Werkes ursprünglich jüdisch sind, so muss das Gleiche auch von den ausserhalb der chronologischen Ordnung angeführten gelten.

3. Der bürgerliche Tag fing in den makedonischen Kalendern mit Sonnenaufgang an, im jüdischen mit Sonnenuntergang; dass letztere Epoche auch Josephos voraussetzt, ist in der Abh. 'Tages Anfang', Philologus LI 227 an zwei Stellen, bell. 4, 1, 9 und 6, 8, 5 gezeigt worden. Hier mögen zwei andere Belege Platz finden. Als im J. 66 die Juden wiederholt im Gebiet von Skythopolis einfielen, muthete die heidnische Einwohnerschaft ihren jüdischen Stadtgenossen zu, zum Erweis ihrer guten Gesinnung in dem Asylhain Wohnung zu nehmen, bell. 2, 18, 3. Als jene sich arglos dazu verstanden, verhielten sich 2 Tage lang (*δύο μὲν ἡμέρας*) die Skythopoliten ruhig, um sie im Vertrauen zu erhalten; in der dritten Nacht aber (*τῇ δὲ τρίτῃ νυκτί*) fielen sie über die Juden her und metzelten sie alle nieder. Die dritte Nacht geht in dieser Erzählung dem dritten Tage voraus: sonst hätte Josephos von drei, nicht zwei Tagen Ruhe sprechen müssen.

Als am letzten Hyperberetaios des J. 66 Cestius Gallus in der Unterstadt von Jerusalem eingerückt war (bell. 2, 8, 4, oben S. 475), belagerte er zuerst die Oberstadt 5 Tage lang ohne Erfolg: am nächsten (*τῇ ἑπτοὐσῃ*, b. 2, 18, 5), also am

5. Dios wandte er sich gegen das Tempelheiligthum, zwang schliesslich die Vertheidiger den Kampf vor den Mauern aufzugeben und machte schon Anstalt, sie zu untergraben und zugleich Feuer an das Thor zu legen. Plötzlich aber (b. 2, 18, 7) ordnete er den Abzug an, rückte von den Juden verfolgt bis zu seinem alten Lager in Skopos und setzte Tags darauf (τῇ ἐπιούσῃ, also am 6. Dios) den Rückzug fort, auf welchem er, an diesem Tage noch heftiger verfolgt, mit Mühe und Noth zu seinem früheren Lager bei Gabao kam. Hier blieb er unschlüssig 2 Tage lang stehen; am dritten (also am 8. oder 9. Dios) war die Zahl der Feinde noch stärker angewachsen und alles ringsum von ihnen besetzt; er suchte daher die Rettung in beschleunigter Flucht, entledigte sich alles entbehrlichen Trosses (b. 2, 18, 8) und liess von den Eseln und Zugthieren nur die zum Fortbringen der Geschütze und Maschinen nöthigen am Leben. Beim Eintritt in das Gebirge wurde er weniger vom Feind belästigt; um so stärkere Verluste erlitt er in dem Engpass, welchen jener schon vorher besetzt hatte. Vor gänzlicher Vernichtung wurde das Heer durch den Einbruch der Nacht gerettet, in welcher es endlich Baithora erreichte, die Juden aber die weiter führende Heerstrasse besetzten. Cestius liess nun die 400 tapfersten Soldaten zurück (b. 2, 18, 9), welche den Feind in dem Glauben, dass noch das ganze Heer anwesend sei, zu erhalten wussten, und legte auf einem Seitenweg 30 Stadien zurück. In der Frühe (ἑῴθεν) erkannten die Juden die Täuschung, schossen die Vierhundert in Bälde nieder und machten sich wieder an die Verfolgung des Cestius. Der aber hatte in der Nacht einen guten Vorsprung gewonnen und floh nach Tages Anbruch (μεθ' ἡμέραν) mit solcher Eile weiter, dass die Juden vor Antipatris angelangt die Verfolgung einstellten. Dies geschah, wie Josephos (a. a. O.) hinzufügt, am 8. Dios. Aus seiner Erzählung haben manche geschlossen, dass vom Einzug des Cestius in Jeru-

salem bis dahin 10 oder 11 Tage vergangen seien; aber vom letzten Hyperberetaios bis zum 8. Daisios verflossen nur 9. Diese kommen heraus, wenn man den b. 2, 18, 7 genannten 3. Tag seit dem 6. Dios als 8. (nicht 9.) Dios nimmt und ihn nach jüdischer Weise mit Sonnenuntergang beginnen lässt; dann gehört mit der ganzen Nacht (welche ca. $1^1/_2$ Stunden nach dem Untergang der Sonne eingetreten sein mag) auch der Lichttag, an welchem die Verfolgung aufhörte, zum 8. Dios.

Eine Dauer von 29 Tagen haben nur Mondmonate, 31tägige Monate finden sich bloss im Sonnenjahr. Mit Sicherheit lässt sich keine von beiden Monatslängen in dem Werk des Josephos nachweisen; doch Niese will zwei dem Kalender von Tyros entsprechende 31tägige Monate in dem Artemisios und Daisios des J. 67 erkennen, in welchem Jotapata belagert wurde. Als vorletzten und 47. Tag der Belagerung bezeichnet Josephos bell. 3, 7, 33 den letzten Daisios und laut b. 3, 8, 9 war seine Prophezeiung, dass die Stadt nach dem 47. Tag fallen werde, am 1. Panemos genau erfüllt worden; aber so viele Tage hat noch Niemand aus seinen Daten herausgebracht. Niese nimmt als Anfangstag der Belagerung aus bell. 3, 7, 1 den 17. Artemisios, gibt diesem Monat und dem Daisios je 31 Tage und erhält mit dem 1. Panemos, an welchem die Einnahme stattfand (bell. 3, 7, 36) den 47. Tag. Zwar soll der 47. Tag schon auf den letzten Daisios fallen; aber Niese behauptet, die bei diesem gemachte Bemerkung stehe am unrechten Platz, sie gehöre vielmehr zum letzten Tag, dem 1. Panemos; er bringt aber keinen Beweis dafür bei und vergisst, dass der Text dieser Stelle durch die andere geschützt wird, welche das Ende der Belagerung erst nach dem 47. Tag eintreten lässt. Ebenso willkürlich ist seine Behandlung des 17. Artemisios als Anfangstag der Belagerung. An diesem — das Datum ist nicht angegeben, aber aus den nächsten Worten zu erschliessen —

begann laut bell. 3, 7, 3 die Arbeit der von Vespasian entsandten Mannschaften an der Umwandlung des felsigen, für Fussvolk schwer, für Reiterei gar nicht passirbaren Bergweges, auf welchem man Jotapata erreichte, in eine breite Heerstrasse; in 4 Tagen wurde sie vollendet, am 5. Tage, dem 21. Artemisios, kam Josephos von Tiberias nach Jotapata und hob den gesunkenen Muth der durch Zuzug verstärkten Bevölkerung; ein Ueberläufer kam in das einen Tagmarsch (s. unten) entfernte Lager Vespasians, meldete die Ankunft des Josephos und ermahnte ihn, schleunigst die Stadt anzugreifen, weil er durch Gefangennahme desselben das ganze Judenland gewinnen würde. Darauf hin schickte Vespasian sogleich 1000 Reiter ab mit dem Auftrag, alle aus der Stadt führenden Wege zu besetzen, damit Josephos nicht entrinnen könne; er selbst folgte ihnen nach einem Tage (*μετὰ μίαν ἡμέραν*, bell. 3, 7, 4) mit dem ganzen Heer und kam noch vor dem Abend (*μέχρι δείλης*) vor Jotapata an, wo er auf einem 7 Stadien von der Stadt entfernten Hügel Lager schlug, rings um die Stadt in zwei Linien das Fussvolk und um dieses die Reiterei aufstellte, in der Absicht, den Fliehenden alle Wege zu verlegen; der Angriff selbst musste wegen der Ermüdung des Heeres auf den nächsten Tag verschoben werden.

Den Beginn eines Strassenbaues vor dem Herankommen des Heeres hält Niemand für den Anfang einer Belagerung;[1]) in unserem Falle kommt dazu, dass zwischen dem Ende des Baues und dem Eintreffen des Heeres ein paar Tage vergangen sind. Die Belagerung hat vielmehr, wie auch bisher angenommen worden ist, nach dem 21. Artemisios begonnen, als Vespasian vor Jotapata Lager schlug. Niese übersieht

1) Vespasian war noch nach der Vollendung des Strassenbaues nicht mit sich im Reinen, wann er die Belagerung, behufs deren er ihn angeordnet hatte, anfangen solle; erst die Meldung und Aufforderung des Ueberläufers bestimmte ihn zu der Wahl des Tages.

auch, dass Josephos die Dauer der Belagerung den Jotapatenern selbst vorhergesagt hatte, was doch wohl erst nach ihrem Beginn und nach seiner am 21. Artemisios erfolgten Ankunft geschehen ist. Als Datum des Anfangs der Belagerung ist aber nicht, wie gewöhnlich geschieht, der 22., sondern der 23. Artemisios anzusehen. Die Ermüdung der Truppen bei der Ankunft kam davon her, dass sie einen ganzen Tag hindurch[1]) marschirt waren (*δι' ὅλης ὠδευκότες ἡμέρας*, b. 3, 7, 4); die Entfernung zwischen dem bisherigen Aufenthaltsort Vespasians und Jotapata betrug demnach 5 oder mehr Meilen.[1]) Andererseits hatte Josephos, als er am 21. Artemisios von Tiberias nach Jotapata kam, über $3^1/_2$ Meilen zurückgelegt und nachher erst der Ueberläufer diese Stadt verlassen, um in das mindestens 5 Meilen entfernte römische Lager zu kommen, hat dieses also frühestens am Abend, d. i. am Anfang des 22. Artemisios erreicht. Wenn nun Vespasian sogleich 1000 Reiter, nach einem Tage (*μετὰ μίαν ἡμ.*) aber das Hauptheer in Bewegung gesetzt hat, so ist dieses, gleichviel ob die Reiter am Abend, in der Nacht oder am Morgen des 22. Artemisios aufgebrochen waren, jedenfalls erst am 23. früh ausgezogen; vielleicht war es über verschiedene Orte vertheilt und musste am 22. erst zusammengezogen werden. Ein bloss in einer Nacht bestehendes, am Lichttag gar nicht betheiligtes Intervall wird nicht durch *μετὰ μίαν ἡμέραν* ausgedrückt[2]); dieser bei Josephos beliebte

1) Das Wort *δείλη* bezeichnet die Stunden um Sonnenuntergang (Spätnachmittag und Abend): vermuthlich sind sie in der 4. Nachtwache, um Nachtstunde 10 oder 11 ausgezogen und in der ebensovielten Tagstunde angekommen, so dass ihr Marsch die Dauer eines Lichttages hatte (am 23. Panemos = 26. Mai 67 n. Chr. in Galiläa über $13\,^3/_4$ Stunden); natürlich haben dazwischen auch Rasten stattgefunden: Vegetius (oben S. 460) rechnet als Marschzeit auf 20—24 mil. pass. 5 Sommerstunden, welchen circa 6 gewöhnliche (äquinoctiale) Stunden entsprechen.

2) Josephos würde *μετὰ μίαν νύκτα* oder *μετὰ μίαν ἑσπέραν* gesagt haben; vgl. b. 5, 2, 1 *ἔνθα μίαν ἑσπέραν αὐλισάμενος ὑπὸ τὴν ἕω πρόεισι.*

Ausdruck bezeichnet das Dazwischenliegen eines ganzen 24stündigen Tages: so heisst es bell. 4, 11, 4, nachdem die Eroberung des Capitols, also die Geschichte des 19. Dezember erzählt ist: *καὶ μετὰ μίαν ἡμέραν εἰσελαύνει μὲν Ἀντώνιος, ὑπήντων δὲ οἱ Οὐιτελλίου καὶ ... (Οὐιτέλλιος) ἀποσφάττεται*; der Angriff des Antonius und die Ermordung des Kaisers geschah am 21. Dezember (Cap. I); falsche Auffassung jenes Ausdrucks hat manche verführt, auch Josephos für den 20. Dezember als Datum dieser Ereignisse zu citiren. Ferner bell. 6, 2, 7 *ἐν τούτῳ* (d. i. *ὑπὲρ πέμπτην τῆς ἡμέρας ὥραν*, s. § 5) *ἄνοδον εὐτρεπίσαντο* mit § 8 *μετὰ μίαν ἡμέραν αὐτῶν τῆς ἀνόδου ἐπιτίθενται περὶ ὥραν ἐνδεκάτην τῆς ἡμέρας*, wo fast 29 Stunden in der Mitte liegen.

Vom 22. oder vielmehr 23. Artemisios bis zum letzten Daisios 47 Tage zu zählen ist ein Ding der Unmöglichkeit, entweder eines der zwei von Josephos angegebenen Data (der 21. Artemisios und, als Tag der Einnahme, der 1. Panemos) oder die Zahl 47 ist falsch. Schürer I 512 findet den Fehler (da der 1. Panemos bell. 3, 7, 36 durch den 4. Panemos bell. 3, 9, 1 geschützt ist, welcher sich auf den mindestens 2 — 3 Tage späteren Abzug Vespasians bezieht) im 21. Artemisios; aber eine nicht gewaltsame Aenderung des überlieferten *εἰκοστὴ πρώτη* bietet sich schwerlich dar. Am wahrscheinlichsten ist Chambalu's Vermuthung, dass sich Josephos um 10 Tage geirrt und den 47. Tag mit dem 37. verwechselt habe. Dann hielt dem im Mondjahr herrschenden Verhältniss entsprechend von den zwei Monaten Artemisios und Daisios der eine 30, der andere 29 Tage oder umgekehrt.[1]) Man könnte auch vermuthen, bell. 3, 7, 33 *τεσσαρακοστῇ* (*μιᾶς ἡμέρᾳ καὶ ἑβδόμῃ*) sei ein Textfehler st. *τριακοστῇ* und im Hinblick auf diesen sei bell. 3, 8, 4

1) Chambalu selbst erhält, vom 22. Artemisios ausgehend, für beide je 29 Tage.

(*μετὰ*) *τριακοστὴν* (*ἑβδόμην ἡμέραν*) von einem durch das Wunderbare der Erzählung angeregten Leser in *τεσσαρακοστήν* verwandelt worden.

IV. Das Apellaios-Datum.

Wenn die makedonischen Kalenderdata des Josephos überall aus jüdischen übersetzt sind, lässt sich das als solches unerklärbare *τρίτῃ μηνὸς Ἀπελλαίου* bell. 4, 11, 4 nur auf einen Textfehler zurückführen. Dem 21. Dezember 69 entsprach der 18. (oder 17.) Kislev: wahrer Neumond 2. Dezember Nachmittags 3 U. 12 M. Jerusalemer Zeit, scheinbarer 3. Dezember Nachts $11^1/_4$ U.; 1. Kislev also der 4. (bei Fehlbeobachtung 5.) Dezember. War die Tagnummer 18 in der Vorlage des Archetypus nicht durch ein Wort, sondern durch eine Ziffer ausgedrückt (*τῇ ιη̄* oder *THIIH*), so konnte daraus *τρίτῃ* hervorgehen, wenn der die Zahl anzeigende Querstrich über *IH* etwas kurz ausgefallen war, so dass er den zweiten Buchstaben *H* nicht zu bedecken schien; statt *THIIH* wurde dann *THITH* gelesen und dies als *TPITH* gedeutet; das stumme Jota fehlt bekanntlich in vielen Handschriften theils vollständig theils häufig, das Gleiche ist schon seit Beginn der römischen Zeit in den Inschriften der Fall. In Tagdaten wird dem Ordinale in der Regel kein Artikel beigegeben; doch schreibt Josephos ant. 2, 14, 6 *τῇ δεκάτῃ τοῦ Ξανθικοῦ μηνὸς εἰς τὴν τεσσαρεσκαιδεκάτην*; 3, 10, 4 *τῇ πέμπτῃ τοῦ αὐτοῦ μηνὸς καὶ δεκάτῃ*; 10, 8, 2 *τοῦ Τετάρτου μηνὸς τῇ ἑνάτῃ ἡμέρᾳ*.

Auf ähnliche Weise ist vielleicht das sonderbare Tagdatum des älteren Tempelbrandes ant. 10, 8, 5 *μηνὶ Πέμπτῳ τῇ νουμηνίᾳ* entstanden; Josephos hatte nur die Wahl zwischen dem 7.[1]) Tag (2 Kön. 25, 8) und dem 10. (Jerem. 5, 12) des

1) Nach anderer Lesart (S. 483) dem 9.

5. Monats Ab; in der ‘Judengeschichte’ hat er sonst nirgends[1]) das Datum angegeben, in seinem älteren Werke aber (bell. 6, 4, 5) den 10. Loos (Ab) als Datum beider Tempelzerstörungen bezeichnet. Dieses hat er wohl consequenter Weise auch hier angegeben und nur aus ihm ist die Entstehung des Fehlers erklärbar. War es ebenfalls in der Vorlage durch Ziffer (*ΤΗΙΙ*) ausgedrückt, so konnte, wenn der Querstrich vergessen oder undeutlich war, das zweite *I* im Sinne des älteren griechischen Ziffernsystems als Bezeichnung der Zahl Eins aufgefasst und dann durch den Namen des ersten Monatstages ersetzt werden.

---

1) Niese S. 206 glaubt eine Spur des 10. Ab in den 10 Tagen zu erkennen, welche ant. a. a. O. in den Zeitabständen des Tempelbrandes von älteren Epochen vorkommen: 470 Jahre 6 Monate 10 Tage seit dem Tempelbau, 1062 J. 6 M. 10 T. seit dem Auszug aus Aegypten, 1957 J. 6 M. 10 T. seit der Sündfluth, 3513 J. 6 M. 10 T. seit Adams Erschaffung. Dieselbe Tagzahl steht ant. 10, 8, 4 in der Regierungsdauer der jüdischen Könige seit David 514 J. 6 M. 10 T. (in den darauffolgenden Worten *ἐξ ὧν εἴκοσι τὴν ἀρχὴν κατέσχεν ὁ πρῶτος αὐτῶν βασιλεὺς Σαοῦλος* ist statt *ἐξ ὧν* zu lesen *ἔξω ὧν*, d. i. ‘ausser den 20 Jahren welche’; den Hiatus meidet Josephos nicht) und 9, 14, 1 in dem Abstand vom Ende des Königreichs Israel bis zu dem des Reiches Juda 130 J. 6 M. 10 T. Diese 10 Tage entsprechen aber den 10, welche 2. Chron. 36, 9 den auch 2 Kön. 24, 8 auf die Regierung des Königs Jojachin gerechneten 3 Monaten zulegt, s. Destinon, die Chronologie des Josephos, 1880 S. 16 ff.

Herr v. Maurer hielt einen Vortrag:

„Ueber die Huldasage.“

Derselbe wird in den Abhandlungen veröffentlicht werden.